

Beauvoir

„Die Psychophysik hat offenbart, dass die meisten Handlungen nicht vom Bewusstsein, sondern von unbewussten Einheiten gesteuert werden und dass das Bewusstsein nur Berichte über die Handlungen verarbeitet, die von diesen unbewussten Einheiten stammen.“

Franz Wilcek: Fundamentals: Die zehn Prinzipien der modernen Physik. 2021, S. 14

### **Von Ritterepen, Gott und Bewusstsein**

Ein Essay zu der Fragestellung, ob unser Bewusstsein tatsächlich vorhanden ist und weshalb eine Rückkehr zum Mythos notwendig ist

Manche meinen, es sei die wahrgenommene Erkenntnis, die den Menschen am meisten in seinem Tun und Handeln beeinflusst, andere wiederum plädieren für die angewandte Logik. Ich aber sage, es sind die Geschichten, die wir uns gegenseitig erzählen.

Daher möchte ich nun selbst eine Geschichte erzählen. Eine Geschichte von Freude und Trauer, von Schmerz und Heilung, von Liebe und Hass, vom Leben und vom Tod. Eine Geschichte vom Menschsein. Ihr Inhalt ist höchst ungewöhnlich, so handelt sie lediglich von dem, was bereits ist, von dem, was schon einmal erzählt wurde: Den Geschichten der Menschen selbst.

#### **Es war einmal...**

Meine Geschichte beginnt an einem milden Sommerabend im dreizehnten Jahrhundert nach Christus auf einer ritterlichen Burg. Ein umherziehender, soeben eingetroffener Minnesänger sorgt mit seiner Anwesenheit für große Aufruhr. Unruhig drängen sich die Menschen zu Scharen um den Besucher - begierig darauf seinem Gesang zu lauschen. Denn was er in seinem Lied besingen würde, hält sie alle – vom Burgherrn bis zur Magd – in Bann: Die ruhmreichen Taten des edlen Siegfrieds, der hoch zu Rosse für Gerechtigkeit und Frieden in die Schlacht gezogen war, sich wagemutig und selbstlos dem Drachen gestellt hatte, als tollkühner Held in die Geschichte eingegangen war. Weiters die einzigartige Schönheit seiner Gattin Kriemhild, deren prophezeienden Fähigkeiten und symbolgeladene Träume ihren Ehemann dennoch nicht vor seiner unerbittlichen Bestimmung, dem Tod, bewahren konnten. Die Menge lauscht gespannt dem Mut, der Tapferkeit, der Treue und dem Schicksal, dass wie eine unsichtbare Kraft über all diesen Ereignissen zu schweben scheint.

#### **Sicherheit in Geschichten**

Man könnte sich nun als moderner Mensch fragen, wozu diese Erzählung geladen an ritterlichen Idealen und angeblicher Vorbestimmung? Mag sie auch noch so schön sein, ist und bleibt sie dennoch bloß eine Geschichte. Sie wird weder ein realistisches, vollkommenes Abbild der Welt, in der wir leben, darstellen, noch uns in irgendeiner Form Klarheit über ebendiese bringen. Es stellt sich die

Frage, weshalb wir uns überhaupt noch derartige Epen und Mythen erzählen? Hierzu muss man sich bewusstwerden, dass es ein Leben vor der Wissenschaft und dem ewigen Streben nach Erkenntnis gab. Ein einfaches Leben. Es lebte der Mensch, war glücklich und zufrieden mit seiner Existenz. Er lauschte den Erzählungen anderer, die ihm einen sicheren Platz in der Welt, einen Sinn im Leben versprachen. Seien es die Epen des Mittelalters, die den Rittern eine Sinnhaftigkeit in ihren risikoreichen Leben und sinnentbehrenden Tod am Schlachtfeld versprach, die Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm, die die Welt als simples System erscheinen ließen, in dem Güte stets belohnt wurde, oder gar das Buch der Bücher, die Bibel. Denn auch Gott ist Autor, aber er schreibt nicht, er lässt schreiben. Über die Schicksale von unter anderen König Salomon, Hiob und David, wird nicht nur die Funktionsweise der Welt als Reich Gottes, sondern auch das Handeln nach Gottes Wille demonstriert. Somit bieten Erzählungen ein sicheres Fundament für das -wenn auch nicht immer objektiv korrekte- Denken der Menschen.

### **Tote Vorstellung und Fiktion**

Dennoch verfügen wir mittlerweile über viel genauere Werkzeuge und Mittel, um die Welt als solche zu beschreiben und könnten doch über diese selbst reden. Wozu bedarf es immer noch Geschichten? Es dauerte nicht lange, bis es kam, wie es kommen musste. Zu dem Moment, als wir diese Erzählungen für uns abgeschrieben hatten. Denn in demselben Punkt, der ihre größte Stärke ausmacht, liegt auch ihre einzige Schwäche: In ihrer Logik. Ist diese zwar auf einzelne Situationen und vor allem im richtigen Kontext gut anzuwenden, so birgt sie oft einfach zu missinterpretierende oder selbstwidersprüchliche Teile. Dass es sich beispielsweise bei dem Echo nicht um die körperlose Stimme der kläglich verschmähten, verdursteten Nymphe, sondern vielmehr, um das Zurückwerfen von Schallwellen handelte, nahm in den wissensdurstigen Augen der modernen Menschen der Erzählung jegliche Daseinsberechtigung. Als primitiv, einfältig und gar tierisch stempelte die goldene Krone der Schöpfung all ihre so lang geliebten, nun verhassten Erzählungen ab. Denn kaum hatte er ein paar dieser kleinen Mängel erkannt, zweifelte der Mensch sämtliche Mythen an, ließ seine Märchenbücher, neben der häufig bewährten Quelle allen Heils, die ihm durch so viele Krisen geholfen hatte, - der Bibel - im Regal verstauben, verschmähte die zahlreichen Lehren, welche diese Werke enthalten, und strebte nach etwas Größeren, nach etwas Wahreren, nach dem Logos.

### **Das Trugbild der Allmacht**

Ein wahrhaftig Wissender möchte er fortan sein. Alleinanspruch auf den Thron der Schöpfung, von dem er aus mit Zepter und Krone über die Natur regiert. Den Blitz wie der Zeus in der Hand, liegen ihm die Elemente zu Füßen, Raum und Zeit nach seinen Wünschen geformt, bestimmt er die Gesetze im Universum. Doch wusste er zunächst nicht, dass nicht er derjenige ist, der diesen seinen Willen

diktiert, sondern vor allem diese, die über ihn bestimmen. Denn was der homo sapiens dabei jedoch vergaß; dass er trotz all diesem Wissen stets ein Teil des Universums, zumal die Spitze des Lebens, aber nicht - als homo deus - über ebendieser schweben kann. Aus der Evolution heraus entstanden und ihr angeblich bereits entwachsen, blickt er nun zurück und erschrickt bei diesem kargen Anblick. Dem Anblick seiner tierischen Wurzeln, die ihn – übermutig und bereits begierig darauf in den Himmel der Omnipotenz zu fliegen - fest am Boden der Tatsachen halten. Denn durch all die Experimente hat er Erkenntnisse erlangt, die er niemals hatte hören wollen. Von schmerzenden, dennoch verkraftbaren Demütigungen wie, dass der Erde ihr Platz im Zentrum des Sonnensystems verwehrt blieb, bis hin zu wahrlich erschütternden Einsichten wie der Unwahrscheinlichkeit des Weiterlebens nach dem Tod, soll nun auch er selbst, der Mensch, der doch denkt und fühlt und zu so viel in der Lage ist, nicht wahrlich bewusst sein. Was Frank Wilcek in seinem Werk „Die zehn Prinzipien der modernen Physik“ auf den Punkt bringt, erschüttert ihn bis ins Mark. Sind seine Handlungen zwar im Bewusstsein einsehbar, so ist das Bewusstsein selbst nur ein „Bericht über Handlungen“ und entscheidet nicht über diese. Wir leben also nur in einer Simulation, des selbstständigen Denkens und Entscheidens, können aber keinen tatsächlichen Einfluss auf irgendetwas ausüben. Existieren also nicht.

### **Ein Blick in das Tageslicht**

Verstört von alldem, was die Wissenschaft ihm erzählt, beginnt der Mensch erneut zu zweifeln, denn er steht vor dem Nichts. Hatte er doch bereits sämtliche Erzählungen verschmäh, da sie nicht stichhaltig seien, gefielen ihm nun die Geschichten, die die moderne Wissenschaft in einzelnen Satzteilen stückhaft darbot, keineswegs: Als zufällig, bloß aufgrund der Umstände entstandenes Gebilde aus Molekülen soll sich die Weitergabe des Lebens immer fortgezogen haben, ohne jeglichen Sinn oder Bestimmung wurde sie von Generation zu Generation angepasster und komplexer, bis sie schließlich in der Lage war, auf sich selbst zurückzublicken. Geblendet und überwältigt von dem grellen Licht des Tages lag der Mensch nun schutzlos da, nachdem er sich aus seiner bequemen Höhle aus Fabeln und Sagen gewagt hatte. Neidisch blickt er auf die Tiere - seine ehemaligen Untergebenen - wirken ihm nun weit überlegen, müssen sie doch diesen Schmerz nicht teilen. Im gleißenden Licht der Erkenntnis erscheint die Krone der Schöpfung vielmehr als ein stechender Dornenkranz, der nun das Haupt der Menschen schmückt. Unerbittlich bohren sich die Stacheln in seinen Verstand, machen ihm weiß, dass es sich bei seinem Bewusstsein um - obgleich die Überzeugendste aller – lediglich eine Täuschung handelt. Die Fassade der Sicherheit ist gefallen, dahinter kommt eine Nichtigkeit zum Vorschein. Ohne seinen Erzählungen, steht der Mensch vor der Leere.

### **Bewusstes Unbewusstsein**

Doch haben wir nicht zu schnell gedacht, einen zu großen Schritt gemacht? Es muss doch einen Ausweg aus dieser prekären Lage geben. Aber diese erscheint unentrinnbar: Wir selbst treffen unsere Entscheidungen nicht, sprechen unsere Worte nicht, schreiben unsere Texte nicht. Wir sind blinde Passagiere unseres Unterbewusstseins, das für uns lebt, an unserer Stelle lebt. Doch hat diese Sichtweise tatsächlich einen Makel. Es handelt sich um eine simple Aussage, nicht länger als ein Satz, die das Paradoxon, welches diesen Annahmen innewohnt, auf den Punkt bringt:

Wir sind uns unseres eigenen Unbewusstseins bewusst.

Obgleich jedem Gedankengang eine frühere Entscheidung im Unterbewusstsein zugrunde liegt, sind es immer noch wir selbst, die diesen erleben. Wir selbst bemerken, dass unser Sein auf einen kleineren Raum in unserer Psyche beschränkt ist, womöglich sogar vollkommen von dieser gelenkt wird, doch ist es vorhanden, da wir sind. Und wir werden auch weiterhin sein, unabhängig davon, wie viele Experimente beweisen, dass unser Gedächtnis für uns denkt, sind wir immer noch Beobachter und Denker zugleich, die beobachten haben, dass ihr Denken instinktiv und biologisch gesteuert ist.

Denn wir befinden uns nicht in der Position, wirklich festzustellen, wie weit unser Bewusstsein geht. Wie für jede andere Definition bedarf es auch hier eines Gegenteilpaares. Wer wissen möchte, was das Licht ist, muss die Finsternis kennen, zur Beschreibung von Gut braucht es stets ein Böse. So ist auch für die Feststellung, ob wir unbewusste Wesen sind, ein absolutes Bewusstsein notwendig. Einen Zustand, den die Menschen wahrscheinlich nie erreichen werden. Somit können wir nicht sagen, ob wir tatsächlich selbst denkende und handelnde Lebewesen sind.

### **Ausweg aus der alleinigen Wissenschaft**

Aber was machen wir nun mit dieser Erkenntnis. Wie wir bereits von der Zuwendung zur Forschung und Wissenschaft, den ständigen Fragen und dem Durst nach Antworten wissen, mag der Mensch keine Unsicherheit. Dennoch bleibt genau diese, wenn man sich die Frage stellt, ob unser Bewusstsein gänzlich unseres ist. Es bleibt ein Ausweg: die Zuwendung zum Mythos. So weit war der Mensch im Namen der absoluten Erkenntnis gereist, so weit hatte er sich von diesem anderen wichtigen Bestandteil seines Lebens entfernt. All die Geschichten, die er leichtthin verschmäht hatte, scheinen nun die einzigen übriggebliebenen zu sein, die ihn noch retten können. Denn ebenso wie sämtliche andere Gegensatzpaare, bedingen auch Mythos und Logos einander. In unserem Fall brauchen sie einander sogar, denn nur mit einem von beiden, werden wir zweifellos die Orientierung verlieren.

Also lasst uns den Geschichten wieder ihre frühere Rolle in unseren Leben zurückgeben. Denn auch wenn sie nicht stets empirisch oder rational nachweisbar sind, so haben sie sich doch für frühere Generationen bewährt, haben den Menschen Orientierung, Halt und Sicherheit in dieser un stetigen,

Beauvoir

unendlichen Welt gegeben. Wir Menschen brauchen unsere Texte, Epen, Lieder, Gedichte, Mythen, Legenden und Märchen. Lasst sie uns erzählen und auch unsere eigenen Lebensgeschichten schreiben. Denn diese sind es wert, gelebt zu werden, wie uns auch eine der ersten Geschichten der Bibel erzählt: Gott sah, was er geschaffen hatte, und er sah, dass es gut war.